In der Kinderstube der Moorfrösche

Exkursion vom 17.05.2025

Auftakt bei unserem Youth in Nature Highlight – der Übernachtungsexkursion - war der Weg in die Kinderstube der Moorfrösche. In einem wunderschönen Garten in Langenargen betreibt der leidenschaftliche Amphibienexperte Moritz Ott seit fünf Jahren eine Aufzuchtstation für diese seltene Amphibienart.

Amphibien, so erfuhren wir von Moritz, ist die am stärksten bedrohte Tierklasse. In Deutschland kennen wir 21 verschiedene Arten, allen gemein, ihr Bestand geht seit Jahren zurück. Diese Tiere sind besonders gefährdet, da sie aufgrund ihrer Lebensweise auf viele verschiedene Lebensräume angewiesen sind. Als Kaulquappe benötigen sie ein besonderes Gewässer, während ihrer Landphase geschützte Lebensräume und zur Fortpflanzung wandern sie wieder in ihr Geburtsgewässer – also ein bewegtes Leben voller Gefahren. Insbesondere der Verlust der Lebensräume, Pestizide, Insektenschwund, Trockenheit machen ihnen zu Schaffen.

Besonders schwer hat es der Moorfrosch, der auf moorige Lebensräume angewiesen ist. Die Männchen färben sich zur Laichzeit für ein paar Tage leuchtend blau, ihr Quaken erinnert an ein Hundeknurren, wenn man es noch hört. Denn er ist in Deutschland mittlerweile äußerst selten und vom Aussterben bedroht, in Süddeutschland gibt es nur im Landkreis Ravensburg noch ein kleines Vorkommen.

Hier kommt der aktive Artenschutz ins Spiel. Moritz Ott zieht jedes Frühjahr ins Moor, um einen Teil der Moorfrosch-Laichballen einzusammeln und bei sich in der Aufzuchtstation nach einem ausgeklügelten System in mit Moorwasser gefüllten Bottiche einzuquartieren. So können sich die Kaulquappen in Ruhe und Sicherheit zu kleinen Fröschen entwickeln. Die nächste Station ist das Landgangbecken, ein Gartenpool, der neben einem Wasserbereich ein nachgebildetes Moor enthält. Hier wachsen die Frösche weiter bis sie fit genug sind ausgesetzt zu werden.

Die Kaulquappen sind reine Vegetarier, wie Moriz Ott uns erklärte. Sie fressen Algen aus den Bottichen und als besonderen Leckerbissen Spitzwegerich. Moritz stellte uns an die Arbeit, wir mussten die begehrten Kräuter finden und die Quappen versorgen . Sobald sie „landfähig“ sind, verzehren sie nur noch Insekten. Doch die mussten wir nicht suchen.

Über 90% der Tiere überstehen diese heikle Phase der frühsten Entwicklung und können wieder zurück ins Moor gebracht werden. Wesentlich mehr als unter natürlichen Bedingungen. So zeigt das Projekt durchaus Erfolge. An Stellen, an denen zunächst nur zwei Laichballen gefunden wurden, waren es im Jahr darauf bereits 50. Es gibt also Hoffnung für die seltene Art. Bestärkt durch diesen Erfolg plant Moritz Ott auch Laubfrösche aufzuziehen. Es gibt also auf jeden Fall einen Grund wieder zu kommen in die Amphibienkinderstube.

Wieder mal haben wir viel gelernt!